

Saallische Zeitung

im G. Schwetsche'schen Verlage. (Saallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und anderswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Annahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetsche'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetsche.

Nr. 43.

Saale, Freitag den 20. Februar. (Mit Beilagen.)

1880.

Zur Explosion in Winterpalais.

Petersburg, 18. Februar. Die Untersuchung über die Explosion ist in vollem Gange. In dem Raum unter dem Fußboden des Hauptnachsaals, worin die Explosion stattfand, waren drei Arbeiter beschäftigt, von denen einer die Flucht ergriffen hat. Der König vor dem Winterpalais ist von Personen angefüllt, welche dem Kaiser ihre Fuldigungen darbringen wollen. In allen Kirchen werden Dankgottesdienste abgehalten. Die Stadt ist festlich festgelegt. Die zufällige Verpöfung des Kaisers zum Mittagsmahl hatte ihren Grund darin, daß der Kaiser sich vorher zum Empfang des Prinzen von Hessen begeben hatte.

— Unmittelbar nach der Explosion im Winterpalais begab sich der deutsche Botschafter v. Schweinitz zu Sr. Majestät dem Kaiser, denselben anlässlich der glücklichen Errettung zu beglückwünschen. Der Doyen des diplomatischen Corps erschien heute im Palais, um offiziell Namens desselben Glückwünsche zu überbringen. Der Kaiser beauftragte den Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff, dem Doyen und den Mitgliedern des diplomatischen Corps, wovon mehrere, darunter Chancé, Nigra, bei Uebermittlung der Glückwünsche zugegen waren, seinen Dank auszusprechen. Im Winterpalais fand ein Teubum statt, in allen Kirchen feierliche Gebetsgottesdienste.

Paris, 17. Februar. (R. Z.) Gestern Abend 10 Uhr verhafteten zwei Polizeibeamte einen jungen Russen in den Augenblicke, wo er mit vier anderen Personen aus einem Hofstube in der Camps Street trat. Die vier Begleiter vertheiligten den Verhafteten, doch gelang es den Polizeibeamten, den Gefangenen mit Gewalt nach dem Hofstube zu bringen. Das Signalment dieses Russen war vor einigen Tagen aus Russland eingekauft worden; derselbe ist eines Attentats auf das Leben des Zaren angeklagt.

Aus nur unterrichteten Kreisen wird über das Attentat noch Folgendes bekannt. Die Mine war unmittelbar unter der großen Nachsaal, welche neben der der Offiziere gelegen ist, angelegt; man konnte deutlich die Leitung zu derselben bis nach dem inneren Hof des Palais verfolgen, woselbst sie ihren Endpunkt in einem Keller, der für gewöhnlich zur Aufnahme von Brennmaterialien diente, hatte. Die Mine soll mit Dynamit und Schießbaumwolle gefüllt gewesen sein. Wenige Minuten nach der Explosion trafen auf der Unglücksstätte der Commandant und der Präfect der Stadt Petersburg, der Chef der Polizei und der Stadecapitän der Gendarmerie ein, ließen sofort durch Garbiken und Polizeibolaten das Winterpalais absperren, und nahmen, als auf telegraphische Ordre eine Abtheilung Pioniere eintraf, eine genaue und eingehende Untersuchung der Souterrains vor. Zahlreiche Offiziere, die aus den Restaurants und Cafés herbeigekommen, übernahmen, bis zum Eintreffen eines neuen und verstärkten Wachstommandos, persönlich den Dienst. Mit großer Bestimmtheit verläuft, daß diese entzündete Mine nicht die einzige sein soll, sondern daß noch mehrere im Palais entdeckt worden sind. (3) Die Beobachter beobachten aber das strengste

Schweigen, so daß über die näheren Details wohl vorläufig nichts in die Oeffentlichkeit dringen wird. Der Zar verlor seinen Augenblick die Gemüthsgegenwart, sondern eilte sofort zu seiner schwerkranken Gemahlin, um sie zu beruhigen. Die gesammte kaiserliche Familie hat in einem andern Theile des Palais Appartements bezogen. Mit den Aufräumungsarbeiten wurden Pioniere beauftragt. Die Zahl der Verwundeten und Toten ist aber eine bei Weitem größere als die offiziellen Depeschen bis jetzt gemeldet. Vor dem Palais ist eine Colonne von Polizeibolaten gebildet und selbst die unmittelbare Bedienung des Kaisers wird durch eine Colonne zu den nachabenden Offizieren geführt, die dann erst den Eintritt gestatten.

Weimar, 18. Februar. Aus Anlaß der Errettung des Kaisers von Russland fand heute Nachmittag in der hiesigen griechischen Capelle in Gegenwart des Großherzogs ein feierliches Teubum statt.

Paris, 18. Februar. Sogleich nach dem Bekanntwerden der Explosion im Winterpalais zu Petersburg sprach der Präsident Grévy dem Kaiser Alexander telegraphisch seinen Glückwunsch zu dessen Errettung aus. — Alle Zeitungen drücken ihren Abscheu über das Verbrechen aus.

London, 18. Februar. Die Königin hat unmittelbar, nachdem sie die Nachricht von der gezeigten Explosion im Winterpalais zu Petersburg erhalten hatte, dem Kaiser von Russland und der kaiserlich russischen Familie telegraphisch ihre Glückwünsche zu deren glücklicher Errettung ausgesprochen. — Die Zeitungen geben übereinstimmend ihrer Entrüstung über das Verbrechen im Winterpalais Ausdruck.

Die Wahlkämpfe in Nordamerika.

Das große Aufsehen, welches Grant's sehr geschickte in Scene gesetzte Triumphe durch den Kontinent gemacht, hat wohl die Gedanken eines Theiles der Präsidentenmacher in den Vereinigten Staaten auf den heimgekehrten General gelenkt, andererseits aber die unter all dem Lärm zuerst gar nicht zu Wort gekommenen Wähler seiner in's Feld gerufen. Am stärksten trat die gemessene Stimmung im deutschen Lager ein, und da der deutsche Stimmen genug sind, um in einer knappen Wahl den Ausschlag zu geben, so werden die leitenden Politiker und die großen Blätter beider Parteien ihrer Erscheinung eine Beachtung zu, welche für die deutschgeborenen Bürger höchst schmeichlerhaft sein müßte, wenn ihnen nicht die gleiche Aufmerksamkeit schon häufig bei früheren Gelegenheiten geschenkt worden wäre, ohne daß darum später die den Deutschen als solchen gemachten Zugeständnisse den früheren Verheißungen entsprachen. Wie einmüthig oder fast einmüthig daher auch im Augenblicke die deutsch-amerikanischen Presse sich gegen die von dem größeren Theile der republikanischen Partei vorgezogene dritte Wahl Grant's wendet und wie wertvoll die Deposition auch den amerikanischen Politikern von derselben Richtung erscheinen muß, so würde man doch irren, wenn man die letzteren im Verdacht

hätte, daß sie nach überlebendem Wahlkampf einen andern als „babstbüchigen Cant" dafür haben würden. Wänner wie Schurz werden ihrer Talente und ihres Charakters halber so wie auch der persönlichen Dienste, die sie in Wahlkämpfen zu leisten vermögen, stets ihres Einflusses und ihrer Anerkennung sicher sein dürfen, man würde ihnen aber nur wenig gerecht werden, wenn man ihre persönlichen Erfolge ihrer Stellung im Deutschland zuschreiben wollte. Trotzdem muß im Augenblicke wieder einmal mit der vorwiegenden politischen Stimmung der Deutsch-Amerikaner gerechnet werden, und deshalb verdient die fest geschlossene Deposition der deutsch-amerikanischen Presse gegen den „glorreichen Weltumseher" Grant durchaus die Beachtung, welche sie findet. Die republikanischen Gegner der großen Grant-Entrüstung (des Grant-Booms, eine Bezeichnung, die als „Grant-Baum" auch schon in den Vorlesungen der deutsch-amerikanischen Zeitungen übergegangen ist) treten allmählig mit dem Namen ihrer Erwählten für die nächste Präsidentenwahl zu Tage. Neben John Sherman, dem erfolgreichen Finanzminister der gegenwärtigen Regierung, werden Gibb B. Washburn, der auch in Europa wohlbekannte frühere Befehlshaber der Vereinigten Staaten in Paris, und der Senator Elaine von Maine, der schon vor vier Jahren mit James um die Präsidentenwahl kandidirte der republikanischen Partei nach, vielfach genannt. Elaine's Aussichten haben sich durch die Entwicklung der politischen Wirren in seinem Heimatstaate neuerdings gehoben. Elaine ist seit Jahren in der nationalen Politik der Vertreter der Republikaner von Maine, und das plötzliche Steigen seiner persönlichen Auktionen in der nationalen Politik war von dem Erfolge seiner Partei im eigenen Staate ungetrennt. Grant besteht unterdeß die Antiken und Mexico. In den südlichen Staaten Carolinas und Georgias, die er vorher auf seinem Wege von Virginiabahn nach Florida berührt hat, wurde ihm trotz der Rolle, die er einst als Niederwerfer der südlichen Konföderation und seitdem als Präsident eben auch nicht als großer Freund des Südens gespielt, ein fast eben so glänzender Empfang zu theil, wie in den übrigen Staaten des Landes, welche er bis dahin mit so vorzüglicher Ansehlichkeit berührt hat. Dieser hat sich der „große Schweizer" als ein Muster und ein Meister der von ihm eingeschlagenen Diplomatie bewährt, so sehr, daß die ganze Grantbewegung schon morgen in sich selbst zusammenfallen könnte, und doch niemand ein Recht oder selbst nur die Kleinheit haben dürfte, von dem merkwürdigen Manne zu sagen, er habe auch nur ein Atom von personlichem Hincso dabei erröthen. Was die nationale Demokratie und ihre Stellung zu der bevorstehenden Präsidentenwahl anlangt, so hat es sich bisher an einem erwartigen zwingenden Grunde, Farbe zu bekennen, wie es die Grantströmung für die Republikaner geworden ist, geschieht. Sie beobachtet vor der Hand die Regungen und Vorgänge im gemessenen Lager. Natürlich auch in erster Reihe die Entwicklung und den Verlauf der Grantbewegung, die für sie schon deswegen von besonderer Wichtigkeit sind, als die Fühlung, welche General Grant während seiner Triumphe mit dem Süden, der eigentlich dememo-

Die Nordküste Sibiriens und die Nordenhöfische Eröffnung der Durchfahrt zum Großen Ozean von Werner Hesse.

(Fortsetzung.)

Ihre Agenten verfahren so genau gegen die armen oft wehrlosen Eingeborenen, daß ihr Verfahren kaum von der Behandlung der amerikanischen Indianer durch die Spanier übertrifft worden. Unter Anderem ist es mehrmals vorgekommen, daß einige fidele Meuteure aus reiner Rachschulde mehrere Männer und Frauen hinter einander aufstellten, um zu versuchen, durch wie viele Körper eine Flintenkugel in einem Schlage bringen könne. Solche Proben machten die Russen, wie sie denken läßt, eben so gehäht wie gefürchtet. Erst im Jahre 1735 nahmen sich wissenschaftlich gebildete Männer dieser Angelegenheit an. Vor Allem erwarb sich Vitus Bering, nach dem die zwischen Asien und America liegende Wasserstraße benannt ist, hierbei große Verdienste. Er erreichte von Jakusik im Binnenlande Sibiriens auf der Lena ebenfalls die Mündung dieses Flusses. Seiner Beispiele folgten auf mehreren Fahrten Dmitri Kaptan, welchem die Lage mehrere Rüststrecken schiffelte. Besonders die von der Lena östlich gelegenen Strecken lagten ihm hauptsächlich in's Auge. Russische Kaufleute, unter Anderem Nadow und Protobolnow, stülten Schiffe aus und trugen viel zur Kenntniss des Landes bei. Dem Ersteren verlieh die Regierung auch das Recht auf allen von ihm entdeckten Inseln und Strecken nach Mammutschunden zu graben und frei Polarisfische und andere Thiere zu jagen. Der bekannte Kapitain Cook ersuchte ebenfalls die Gegenden im Norden der Behringstraße. Die glänzendsten Ergebnisse seiner Fahrten veranlaßte im Jahre 1785 die Kaiserin Catharina II. eine geographisch-ethnographische Entdeckungsfahrt unter Leitung des Kapitäns Josef Billung zur Untersuchung der Mündung des Kommanders und der gegen die südlichen Küstenstriche bis zur Behringstraße abzuhenden. Die Mittheilungen über die Beobachtungen während dieser Reise, welche gedruckt und 1802 in's Deutsche überetzt worden sind, waren sehr werthvoll und gelten noch jetzt als die Grundlage der Kenntniss der Nordostgegend Sibiriens. Einzelne am weitesten

gen Norden vorgehende Spizen des Festlandes boten jedoch den fähigen Leuten ebensoviel, als ihren Vorgesägten und Nachfolgern wegen des festen Pacifices unbewinnliche Hindernisse, um ihre Fahrt unterbrochen längs der ganzen Küste fortzusetzen. Nordenhöfisch, gestützt auf seine bei mehreren Polarfahrten gesammelten Erfahrungen, schrieb diese unglücklichen Erfolge nur dem Umstände zu, daß man zu wenig auf die notwendigen Witterungsverhältnisse Rücksicht genommen habe. Er trat deshalb im Hochsommer 1787 die Reise in das Eismeer von Gotsenburg in Schweden aus an, so daß er gegen Ende August die Mündung des Jenisei, zu welcher in den beiden letzten Jahren schon mehrere Expeditionen gelangt waren, sicher zu erreichen hoffte, was ihm auch gelang ist. Die Schwierigkeiten der Seefahrten, welche sogar seit dem Anfang unseres Jahrhunderts die wissenschaftlichen Führer von Expeditionen veranlaßt hatten, zu Schlitten die Entdeckungszüge in den höheren Breiten zu versuchen, waren also jedenfalls überhört worden. Durch die Entdeckungen auf solchen oft höchst gefährlichen Schlittenfahrten haben sich jedoch unter Anderem Wrangel und Anjou in den zwanzigsten Jahren große Verdienste erworben. Wenn wir die im Jahre 1848 zur Aufsuchung Franklin's ausgesandte Expedition des Kapitäns Relletz durch die Behringstraße ausnehmen wollen, so können wir wohl sagen, daß fast 40 Jahre nach ihnen alle andern Untersuchungen zur Erforschung der Polarregionen aus der Küste Sibiriens geruht haben, bis sie durch Nordenhöfisch mit Unterstützung des Königs Oscar von Schweden wieder aufgenommen wurden. Freilich können wir nicht läugnen, daß während dieser Zeit Engländer, Amerikaner, Schweden und unter den Deutschen namentlich Banger und Behring Anerkennenswerthes in den Eismeeren geleistet haben, ihre Beschreibungen angehen jedoch mehr auf das wissenschaftliche Ziel hinaus als zum Zweck vorzubringen oder über liegende gemeinliche Zwecke zu verfügen, die mit dem Walfang und dem Pelzhandel, auch wohl mit der Ausbeutung der auf Spitzbergen und anderen Inseln befindlichen Kohlen, Blei- und Kupferlager zusammenhängen.

Es liegt in der menschlichen Natur begründet, daß wir in dem Eigennutze die Haupttriebfeder der meisten und größten Unter-

nehmungen finden müssen. Die dadurch gewonnenen Ergebnisse können aber doch von ad höherer Art stehenden Völkern zu Gute, welche auf rein wissenschaftlichem Boden sich vereint herausheben, meistens Großes leisten und zu eigentlichen Bahnbrechern für den Handel und Verkehr werden. Sie geben mit hundertfältigen Anleihen den praktischen Völkern des täglichen Lebens die Ergebnisse ihrer Beobachtungen zurück, indem sie das Aufschließen der Oeuvree erweitern und, gestützt auf feste Regeln der Wissenschaft, die Gegenden ihrer Thätigkeit zur verünftigen Ausbeute der Schätze des Landes und Meeres gemessenermaßen erst recht eröffnen. In dieser Beziehung haben die wissenschaftlichen Polarexpeditionen bereits Großes geleistet. Bekanntlich entfaltet das Thierleben in den Gemässigten der nördlichen Breiten eine außerordentliche Mannigfaltigkeit und einen eben so großen Reichthum. Die Jagd seines Thiers ist unter Wätern so gewinnreich, als die der vielen Walfischarten, die jene Meere bewohnen. Ein einzige glückliche Jagdpartei macht nicht selten auch jetzt noch den Unternehmern zu einem reichen Mann, Wänder geht aber auch baci zu Grunde, weil er zu wenig mit den Verhältnissen der Meeresströmungen, der Temperatur und Meteorologie jener Gegenden vertraut ist. Jede wissenschaftliche Beschäftigung solcher Vorkerkungen eines glücklichen Erfolges ist daher von der größten Bedeutung. Unter Anderem haben scharfsinnige Gelehrte die Beobachtung gemacht, daß zu gewissen Jahreszeiten fälschlich von bestimmten Breitengraden nur mässliche Walfische gefangen werden. Dieses leitet zu dem Schluß hin, daß die wälschen Thiere mit ihren Zanglingen sich während dieser Zeit ausweit des Poles in einem offenen Meere aufhalten müßten, da sie die Luft nicht entweichen können. Diese Beobachtung gibt dem Betreffenden den Vorposten zu erreichen eine große Wichtigkeit und verspricht, wenn die Frage der Auffindung derselben gelöst wird, einen unerschöpfbar fruchtbareren praktischen Nutzen. Mit Recht nennt Petermann die Polarregion eine centrale Region des Thierreichs. Bis in die höchsten Strecken findet man Karibuen, Walfische, Seehunde und eine Menge anderer fast unbekannter Arten von Fischen und Seevögeln, die eine erziehbare Jagdbeute bilden. Weiße Bären, blaue und weiße Polarisfische und andere Polythiere wan-

französischen Parteiböden, erst in Vaucluse, Nantua und jetzt im eigentlichen Süden genommen hat, eine so überraschende Popularität des Mannes innerhalb der früheren Konföderation selbst zu Tage getreten ist. Er muß danach den Demokraten unwillkürlich als der stärkste Gegenstand erscheinen, den die Republikaner gegen irgend einen ihrer Präsidialkandidaten in's Feld stellen können. Dazu kommt, daß die nationale Demokratie ein wirklich leitendes Geistes in Augenblick eine empfindliche Krankheit hat, und daß selbst ein Mann, wie Senator Debarac von Delamare, bezüglich dessen in der eigenen Partei auf keinen anderen Anhang zählen kann, weil er in der Finanzfrage die Gesundheit selbst ist, die Demokratie aber in den letzten Jahren sich fast ganz mit der Papiergeldtheorie identifiziert hat. Man hört noch die Namen von Alben, dem noch im letzten Augenblicke durch Dreyes von den Thüren des Weissen Hauses zurückgewiesenen demokratischen Kandidaten von 1876, von General Thurmann von Ohio, der aber gegen Sie im Bundesrat von den Republikanern Garfield hat abgeben müssen, und den von General Hancock.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. Februar. Abgeordnetenshaus. Der Ministerpräsident Graf Taaffe stellte dem Hause zunächst den neuen Titulärminister v. Ghebesfeld und den neuen Finanzminister Kriegas auf und beantragte sodann die von ihm, Menger und Gen. am 7. d. M. eingebrachte Interpellation betreffend die Eingabe der böhmischen Bischöfe wegen der Schule, wie folgt: Die Eingabe der böhmischen Bischöfe sei im Wesentlichen nur eine Erneuerung der seit dem Bestand der neuen Schulgesetze aus dem Kreise der berüchtigten wiederholten hervorgegangenen Erklärungen, es sei bekannt, daß den Schulgelehrten von je her von kirchlichen Standpunkten aus mannigfaltig widersprochen worden sei, und die gedachte Eingabe der böhmischen Bischöfe halte diesen Widerspruch aufrecht und gehe nach Inhalt und Form aus der Initiative der Bischöfe hervor. Was die Frage des Interpellanten betreffe, ob es, um die Achtung vor dem Gesetze aufrecht zu erhalten, keinen anderen Weg gebe, als den das Gesetz, solange es in Kraft sei, zu vollziehen, sich aber den Wahrnehmungen und Erfahrungen nicht zu verschließen, welche die Ausführung desselben in Betreff der Zweidritteltheil seiner einzelnen Bestimmungen aus die Hand gebe, so habe die Regierung sich die Sammlung dieser Erfahrungen während des zwölfsährigen Bestehens der Schulgesetze sowie deren unbesangene Würdigung zum nächsten Aufgabe gemacht. Die Regierung sehe es als ihre nächste Aufgabe an, die von den Erklärungen aus für notwendig erachtete, solche im administrativen und legislativen Wege zur Geltung zu bringen. Unter allen Umständen werde jedoch die Regierung ihrer Pflicht, auch auf diesen Gebiete den höchsten Achtung zu verschaffen und zu sichern, innerhalb ihres verfassungsmäßigen Wirkungsbereiches zu entsprechen wissen. — Am Schluß der Sitzung erklärte der Abg. Fürst Liechtenstein, daß er in Folge der Beantwortung der Menger'schen Interpellation durch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe seinen Antrag betreffend die Schulgesetze zurückziehe.

Petersburg, 18. Februar. Die Meldung des „Standard“ über die Sendung des Generals Gignatoff nach Tchernan in besonderer Mission ist, bester Bekanntheit nach, grundlos. Rom, 18. Februar. Die Deputiertenkammer hat Garini mit 213 von 280 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. 61 Stimmgellete waren unbeschieden. Madrid, 18. Februar. Die amtliche „Gaceta“ publiziert das Gesetz über die Aufhebung der Sklaverei. — Nach einem amtlichen Telegramm sind vier der Räuber, welche vor einigen Tagen einen Raubanschlag auf den Andalusischen Eisenbahnzug ausführten, sowie der Anführer derselben ergriffen worden und haben ein Geständnis abgelegt. — In Leon, Zamora, Caroque und Alcala sind große Ueberschwemmungen eingetreten, ein Theil der Eisenbahnen in Leon, Asturien und Galicien steht unter Wasser. — Im Meer von Biscaya herrschen große Stürme, in dem Hafen von Bilbao sind an 1500 Kaufmannschiffe zurückgehalten.

London, 18. Februar. Das Unterhaus vertrat in der gestrigen Sitzung die Resolution Melton's auf Affirmation des dem bis in die nächstfolgenden Gegenden, Wiltshire und viele Vogelarten bevölkern die Gänge und haben selbst, wenn auch nicht so erziehbare, Quaalager geschaffen wie an den westlichen Küsten Südamerikas. Auf dem nördlichen Festlande von Sibirien findet man große Heerden wilder Hirsche und Rentiere, die an Zahl den einzigen Wälscheerden der Steppen Amerikas nicht nachgeben. Der Metallreichthum jenes nördlichen Festlandes so wie verschiedener Gänge des Eisenerzes aber hat schon seit Jahrhunderten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, ja man kann wohl sagen, daß er fast der Hauptantriebspunkt für viele Entdeckungen wurde. Man glaubte vor ein zweites Peru entdeckt zu haben, zumal als man an verschiedenen Stellen goldhaltige Quarze, Silber, Kupfer und vor allem Blei in Massen oft zu Tage liegen sah. Einige Unternehmungen gewannen auch eine lohnende Ausbeute, unter Anderen brachte Schuch 1605 ein gewisser Robert von Cheryy Island unterem 74° 55' nord. Br. über 30 Tausend (60,000 Pfund) Erz heim. In jener Zeit war auch der Bergbau noch so ergiebig, daß Melton mit seiner Mannschaft bei einer in dem darauf folgenden Jahre unternommenen Fahrt binnen der kurzen Frist von 6 Stunden an 8000 solches Erz und zwei weißer Erze erlegte. Diese lieferten 44,000 Pfund Thran, und konnte man mit dem Zehnten 3 große Küffer füllen. Die Zinne werden für je wechsellöth gehalten, daß die Bergarbeiter nicht selten nur die Köpfe der Thiere mit ihrem Gantzen im Schiffe zu bergen suchen und die Haut mit den thranhaltenden Leibern auf dem Eise zurücklassen, was es ihnen an Platz fehlt, dieselben unterzubringen. So ist nun häufig eine große Menge gewinnreichen Stoffs nutzlos zu Grunde gegangen. Degt, wo man die Untersuchungen gestiftet auf die neueren Erfahrungen mit größerer Sicherheit zu regeln suchen und die Ausbeutung der Land- und Seeergiebnisse in größtem Umfange erfolgen wird, kann es nicht fehlen, daß derartige Uebelstände und Schädigungen des Handels beseitigt werden. In Bezug auf den Eisenhandelt hat Sibirien schon seit Jahrhunderten eine hervorragende Stellung eingenommen, ja man kann wohl sagen, daß es in einem bestimmten Artikel fast den Markt beherrscht. Dies ist die Verwendung der Mammutknochen, welche, wie es scheint, in unerschöpflicher Menge auf dem nördlichen Festlande und auf vielen Gängen des Eisenerzes ohne große Mühe gefunden werden. Die Mammutknochen gehören zu den vornehmlichen Bestandtheilen, deren noch jetzt in fälschlichen Breiten vornehmende Arten, wie der Elephant, das Nashorn, ihren Vorgängern gegenüber wie verfallene und kleine Thiere erscheinen. (Schluß folgt.)

weihen Stimmrecht mit dem englischen und schottischen mit 242 gegen 188 Stimmen. Die Liberalen stimmten mit den Irländern. — Für morgen ist ein Ministerrath anberaumt. Washington, 17. Februar. Der Finanz-Ausschuß hat zu der in der Meldung vom 12. d. M. erwähnten Vorlage betreffend die Ausgabe von Schatzbillets im Betrage von 2 Mill. Dollars den Antrag eingebracht, den Zinssfuß laut auf 4% auf nur 3 1/2% festzusetzen. Die Vorlage wird demnach an die Präsidentialkammer gelangen. — 18. Februar. Die Finanzkommission hat bezüglich des Gefegentwurfs, im Jahre 1881 eine Ausstellung zu New-York zu veranstalten, einen günstigen Bericht erstattet. Die Regierung würde nach dem Berichte zu den Kosten der Ausstellung nicht beizutreten haben.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.) In parlamentarischen Abgeordnetentreffen erzählt man sich, nach Wiener Zeitungsmeldungen, daß mehrere hervorragende Mitglieder der rechten Seite des Hauses, darunter die Fürsten Liechtenstein und Graf Clam-Martinik, dieser Tage zum päpstlichen Nuntius befragt wurden, welcher ihnen nahelegte, sich bezüglich der Schulfrage reservirt zu halten, da die Seeligkeit Gewicht darauf lege, mit Oesterreich in guten Beziehungen zu bleiben, und darauf wüßte, daß der Regierung seine Berlegenheiten bereitet würden. Auf die Bemerkung eines katholischen Parteiführers: „Wir sind Katholiken und wollen die konfessionelle Schule“, soll der Nuntius erwidert haben: „Wenn Sie Katholiken sind, so müssen Sie dem Papste gehorchen.“ — Mit Bezugnahme konfessioneller Wiener Zeitungsmeldungen, daß die Thronrede, womit die Session der serbischen Skupschina geschlossen wurde, auch mit Oesterreich-Ungarn schwachen Eisenbahnverhandlungen in günstiger Weise gedacht habe.

Die gesammte republikanische Presse von Paris spricht die Ueberzeugung aus, daß, nachdem durch die gestrige Affirmation das erste republikanische Gesetz vom Senat angenommen worden, die Regierung auch bei der zweiten republikanischen Vorlage so ziemlich dieselbe Mehrheit für sich haben werde. — Da die am 10. Februar bereits in Westeuropa zwei Transportschiffe mit amnestirten von Neucalcedonen noch immer nicht eingetroffen sind, so werden Beobachtungen über das Schicksal derselben laut.

Im Colonnatium in London beschäftigt man sich jetzt mit der Frage einer telegraphischen Verbindung mit dem Vermutungs-Ansien, nachdem die Commission der Colonnatvertheilung auf das Wohlwille der abgelehnten Vase dieser wichtigen Station aufmerksam gemacht hat. — Aus Afghanistan lauten die Berichte insofern erfreulich, als über den tiefen Schnee, der dort noch alle Thalgänge bedeckt, doch schon Anzeichen des Frühjahrs sich bemerkbar machen, und als von den verschiedenen Plänen zu einem neuen allgemeinen Aufsatze, von denen in den letzten Wochen mehrmals die Rede war, kein einziger Aussicht auf Verwirklichung zu haben scheint.

Wichtigere Nachrichten erhielt Herr von der Forde, die Garnison von Peking zu verstärken, um die absehbenden Freiwilligen in Peking und Waffinen besser zu überwachen. Der Protest der absehbenden Jäger gegen die Abtretung eines Territoriums am Sen wurde am 15. d. M. dem Gouverneur von Koffowo und dem italienischen Konsul persönlich übergeben. Der New-York Herald“ erzählt aus Aspinwall, daß die mit Prüfung der gewählten Route des Panamalkanals von Herrn de Lesseps betrauten Ingenieure ihren Bericht erstattet haben, der dem Projekte durchaus günstig lautet und die Ausgaben auf 843,000,000 Frs. veranschlagt. Herr de Lesseps soll die Absicht haben, durch Zirkular die Amerikaner zur Subskription auf die Hälfte dieses Betrages aufzufordern. Die Dauer der Herstellungsarbeiten schätzt er auf etwa 8 Jahre.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. Februar.

Das Attentat auf den Czaren hat hier die allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Eine Derselbe ähnliche Inhalts wie die Wollfische war dem Kaiser in der Nacht im königlichen Palais und eben so dem Ministerpräsidenten angetragen. Der Kaiser, sowie die gesammte königliche Familie war dadurch abermals in die größte Bestürzung versetzt, da sie bekanntlich der russischen Kaiserfamilie innig zugehörig ist. Die ultramontane Germania erklärt zu der neuesten unparlamentarischen und weltlichen Auslassung des Abgeordneten Dr. Brunel, „daß die Verantwortung die Centrumsfraction hat, die parlamentarische Thätigkeit des Herrn Dr. Brunel und seine Bemühungen für die von dem Centrum vertratene Sache anzuerkennen, so darf dies doch nicht abhalten, gegen Anschuldigungen zu protestiren, mit welchen das Centrum nichts gemein hat.“

Wenn der Reichshaushaltssetzter pro 1880/81 wiederum den Gehaltsatz für den Preussischen katholischen Belproyekt bringt, obwohl die Stelle seit vielen Jahren nicht besetzt ist, so erklärt sich dies wohl dadurch, daß hochschätzbar wird, nach Beilegung des jetzigen Conflicts zwischen Staat und Kirche das Belproyekt nicht wieder zu besetzen. Es fragt sich nun, wie viele Wiederbeschaffung stattfinden soll, ob in Gemäßheit der Bestimmung des päpstlichen Breves vom 22. Mai 1868, wonach die Berufung des Belproyekts durch gemeinsamen Beschluß des päpstlichen Stuhles und der Preussischen Regierung (satzmäßig) bed, oder ohne Aufbruch der päpstlichen Curie. Wie verlannt, würde die Wiederbeschaffung der Stelle wohl unter Hinzugungung des Vatican's, aber nicht auf Grund des päpstlichen Breves vom 22. Mai 1868 erfolgen, weil die päpstliche Curie sich auflegteres betrie, als sie gegen die Ablegung des Belproyekts Namensgegen sich protestirt. Nach der Ansicht der Preussischen Staatsregierung ist dieses Amt nicht erst durch das erwähnte Breve, sondern schon früher einseitig von Staatswegen errichtet worden.

Gegenwärtig gehen hier die Steuer- und Wirtschaftsfachreform (Agrarier). In ihrer ersten Sitzung nahmen sie einen Beschluß gegen die reine Volkswirthschaft.

Der bayerische Regierungsrath hat, entgegen dem von der zweiten Kammer gefassten Beschluß, auf den Antrag des Prinzen Ludwig 20,000 M für die Würzburger Jubiläumssfeier einstimmig bewilligt und ebenso einstimmig die von der zweiten Kammer bei dem Eisenbahnetat beschlossene Erhöhung der Personalentgelt abgelehnt. — Aus Eisenbahnvorträgen wird geschrieben: Entgegen den Wünschen der Bevölkerung hat die französische Regierung es, f. z. für angezeigt gehalten, durch mögliche Befchränkung der Rheineübergänge die Eisenbahnen der Verbindung mit Deutschland abzuhalten. Auf der ganzen Rheinseite von Basel bis Lauter-

burg fand die deutsche Regierung nur eine feste Brücke bei Reil und drei Schiffbrücken bei Hünningen. Auftragsauftrag und Auftr. Seit 1873 wurden drei weitere feste Brücken bei Eichwald-Neuenburg, Alt-Dresbach und Hünningen, sämtliche von Eisenbahnen besetzt, erbaud, eben so acht Schiffbrücken bei Eichwald-Neuenburg, Martolsheim-Casbach, Schönau-Weinheim, Rheinau-Kappel, Gerstheim-Delmenheim, Gumbelheim-Friedrich, Hünningen-Gresseln, und St. Pflittersdorf, ferner eine steigende Brücke bei Lauterburg. Dazu kommen noch drei regelmäßige Kahnfähren. Die Wohlthätigkeit dieser zahlreichen Rheinübergänge ergibt sich aus der von Jahr zu Jahr zunehmenden Frequenz derselben. Auf der Schiffbrücke bei Reil passirten beispielsweise im Jahre 1876 1,396,289 (1875 1,102,212), durchschnittlich per Tag 3827 Personen, ferner 112,764 Fuhrwerke mit 209,758 Thiere.

Preussischer Landtag.

Berlin, 18. Februar. Im Abgeordnetenshaus kam heute das in veränderter Form aus dem Herrenhaus zurückgelassene Feld- und Forstpolizeigesetz vom Neuen zur Beratung.

Abg. v. Ghebesfeld wies darauf hin, daß die Änderungen, die das Herrenhaus beschlossen habe, vorwiegend redaktioneller Natur, und die sachliche Modificationen mindestens nicht so wichtig seien, als die sachliche Modificationen in dieser Session zum Schutze zu bringen.

Abg. Windthorst machte seine Zustimmung zu dem ganzen Gesetz von der Wiederherstellung jenes in der früheren Beratung angenommenen Amendements zu § 4 abhängig. Die dringende Natur dieses Amendements ist er gegen die Annahme der vorliegenden Fassung wenigstens aus dem weitesten Kreise der landwirthschaftlichen Bevölkerung die entworfenen Bedenken ausgeprochen worden.

Abg. Schmidt (Saana) schloß sich den Ausführungen des Abg. v. Ghebesfeld an. Die Wiederherstellung der früheren Fassung sei es wohl in Anbald — die Attentate an der Lagerordnung seien es wohl notwendig, jeder Gefährdung des Eigentumsbegriffes vorzuziehen.

Der Minister v. Lucius glaubte die Notwendigkeit des Gesetzes nicht mehr eintreten zu dürfen, nachdem dieselbe von der großen Majorität bereits angenommen ist. Schreier legte das Gesetz, so wie die Herrenhaus-Entscheidung, dem Abgeordnetenshaus vor, und umgibt es mit dem wünschenswerthen Worte von Wald und Feld umgeben, um die Zeit zu betragen. Er bitte deshalb gleichfalls um Annahme der Herrenhausbeschlüsse. Die Generaldebatte wurde hiermit geschlossen und die §§ 1 bis 3 ohne weitere Diskussion mit dem vom Herrenhaus beschlossenen Amendement angenommen. — Am 21. d. M. beantragte Abg. Windthorst die Wiederherstellung der früheren Fassung, eventuell die Aufnahme folgender Bestimmungen: In Beziehung auf die Befreiung des Sammelns von Kräutern, Beeren und Wägen werden die bestehenden gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften bis zu anderweiter gesetzlicher Regelung in Kraft. Der Antrag neuer polizeilicher Vorschriften in Beziehung auf die Befreiung ist ausgeschlossen.

Der Antragsteller wurde die Abg. v. Gung und Griesheim empfindlich entgegen dieses Vortrages im Interesse der armen Leute auf das Dringende.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Antragsteller wurde die Abg. v. Gung und Griesheim empfindlich entgegen dieses Vortrages im Interesse der armen Leute auf das Dringende. Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

Der Minister erklärte jedoch sowohl den prinzipialen wie den eventuellen Antrag für unannehmbar.

1290
1291
1292
1293
1294
1295
1296
1297
1298
1299
1300
1301
1302
1303
1304
1305
1306
1307
1308
1309
1310
1311
1312
1313
1314
1315
1316
1317
1318
1319
1320
1321
1322
1323
1324
1325
1326
1327
1328
1329
1330
1331
1332
1333
1334
1335
1336
1337
1338
1339
1340
1341
1342
1343
1344
1345
1346
1347
1348
1349
1350
1351
1352
1353
1354
1355
1356
1357
1358
1359
1360
1361
1362
1363
1364
1365
1366
1367
1368
1369
1370
1371
1372
1373
1374
1375
1376
1377
1378
1379
1380
1381
1382
1383
1384
1385
1386
1387
1388
1389
1390
1391
1392
1393
1394
1395
1396
1397
1398
1399
1400
1401
1402
1403
1404
1405
1406
1407
1408
1409
1410
1411
1412
1413
1414
1415
1416
1417
1418
1419
1420
1421
1422
1423
1424
1425
1426
1427
1428
1429
1430
1431
1432
1433
1434
1435
1436
1437
1438
1439
1440
1441
1442
1443
1444
1445
1446
1447
1448
1449
1450
1451
1452
1453
1454
1455
1456
1457
1458
1459
1460
1461
1462
1463
1464
1465
1466
1467
1468
1469
1470
1471
1472
1473
1474
1475
1476
1477
1478
1479
1480
1481
1482
1483
1484
1485
1486
1487
1488
1489
1490
1491
1492
1493
1494
1495
1496
1497
1498
1499
1500

Deutsches Reich. Berlin, den 18. Februar.

Ueber die Verträge... Der Reichstag... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

entschädigt für diesen Verlust nicht, namentlich wenn man berücksichtig... das das Reich dafür eine Garantie für 10 Millionen übernehmen mußte... Die Reichs-Kommission...

hohen Saufe gegen die zu Befinden Anlaß gebenden Bestimmungen des Entwurfs vortrefflich zu werden... Reichs-Vollversammlung... Die Reichs-Kommission...

Officiell wird geschrieben: Ueber die Lage der Wucher... gesetzgebung... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

Parlamentarisches. Das neue Verzeichnis der Bevollmächtigten zum Bundesrat... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

Wir treten dem ersten Theile dieser Ausführungen im Ganzen bei... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

Die in Mainz erschienenen „Neue Zeitung“ für das katholische Deutschland... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

Bezirks-Verwaltung... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

1) Den Bezirks-Verwaltungen und dem Landes-Verwaltungsrath... 2) Den Bezirks-Verwaltungen und dem Landes-Verwaltungsrath... 3) Das Wahlrecht für die Bezirks-Verwaltungen... 4) In dem Aufschusse der Landes-Verwaltungsrath...

meines... 1880... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

1880... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

1880... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission... Die Reichs-Kommission...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Raumburg. Am 16. d. fand in den Räumen des hiesigen Rathstellers ein Schafpiel des Opernpersonals des Leipziger Stadttheaters statt und es war das „der Freischnitz“ gewidmet worden. Die Vertheilung des Publikums an dieser Veranstaltung war eine außerordentlich zahlreiche und die Leistungen der Gesellschaft fanden die wohlverdienteste Anerkennung. In der am demselben Tage stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Bauvereinigung wurde ebenfalls eine Bilanz für das verflossene Jahr vorgelegt, welche folgendes Resultat ergab: Aktiv 41.637,32 M., Passiva 40.500 M., es verbleibt daher 1.137,32 M. Betriebs-Gewinn-Lohnverhältnis, welcher zu Abschreibungen bestimmt wurde und wofür monatlich 10 pSt. dem Vereinsfonds überreichen wurden müssen. Die Rechnung wurde bedankt und es fand hierauf die Wahl von 2 Rechnungs-Revisoren für das Jahr 1880 statt. An Häusern der verschiedensten Art wurden im Laufe des Jahres 1879 6438 abgekauft. ...

Am 16. d. Reg.-Bez. Merseburg, 17. Februar. Laut amtlicher Bestatmung ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Schafenbestande des Ritterguts Trebnitz (Saalfreis) nunmehr erloschen. ...

Aus dem nördlichsten Theile des Saalfreies, 18. Februar. Nachdem Charles und Max in Dorje Eisemannsdorf circa fünf Monate unter den Kindern gequält haben, scheint das Uebel sich jetzt zum Besseren wenden zu wollen. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Der „Vereinsverein“ zu Weipenitz hielt in diesen Tagen seine Generalversammlung ab, in welcher u. A. der Gesellschafterbericht erstattet wurde. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung, 18. Februar. Die eigenthümliche unter diesem Namen bekannte Naturerscheinung ist in der letzten Zeit mehrfach beobachtet worden. ...

im Triumph von acht Treibern vor die Straßen des städtischen Dorfes gezogen. Einige Tage später fand im Gassehose „Zum deutschen Kaiser“ ein beliebiger allgemeiner Hirschjagd statt, an dem nicht allein die Honoratoren Tannsdorf sondern auch die verschiedene Nachbardsorte theilnahmen, wobei dem Veranstalter dieser Festlichkeit nämlich Hirschschäpfer Lott gebräut wurde. Die Feier schloß mit Konzert und Ball.

P. Aus Schül- und Lehrkreisen. Aus der Provinz, 16. Februar. Am 15. Mai d. J. ist der 100jährige Geburtstag des 1851 als Probst am Kloster „Immerleben“ in Magdeburg verstorbenen Schül- und Konviktschultheis Karl Christoph Gottlieb Zerrenner eines hiesigen, dem die Pforten des Buchs auf Unterricht und Wissenschaft und namentlich auch der Pforten, speziell hiesigen in der Provinz Sachsen, hinsichtlich ihrer gesehlichen Lage, die zu verhandeln haben. ...

Bemerktes. [Dem Professor Hansen wird über] scheint ein Magnetstein Namens Juni zu sein, der sich gegenwärtig in Hindenburg produziert und der nicht mit Menschen, sondern mit Thieren experimentirt, welche dem Publikum mitgebracht werden. ...

Wagdenburger Wette, d. 18. Februar. Am 17. d. M. in der Provinz Sachsen, ...

Wagdenburger Wette, d. 18. Februar. Am 17. d. M. in der Provinz Sachsen, ...

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

von der Tiger offenbar keine angenehme Musik, er wurde unruhig und sprang hin und her. Die Soldaten rückten noch näher und gaben eine zweite Salve ab, durch welche das Thier ebenfalls getroffen wurde, denn es wälzte sich auf der Erde. Die Soldaten glaubten, als sie dies sahen, es gehe mit dem grimmigen Geschehnis zu Ende und einer derselben führte sich auf daselbe, um ihm mit dem Bajonet den Throatstoß zu geben. Diese Unvorsichtigkeit hätte er beinahe mit dem Leben bezahlt, denn der Tiger war ihm entgegen, zerstreute mit einem Schlag seine Feder auf den Boden und hätte dem Vorkämpfer wohl zertrümmert, wenn keine Kameraden nicht durch eine dritte Salve das Thier tot zu Boden gestreift hätten.

Beitrag und Wissenschaft. Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Director der medicinischen Facultät, der Professor für Ophthalmologie Professor Dr. Julius Haberland, am 17. d. M. sein hochschuljähriges Magister-Diplom gegen Dr. ...

Eingegangene Neuigkeiten. Magier Rothchild. Handbuch der gesammten Handelswissenschaften für ältere und jüngere Kaufleute, sowie für Fabrikanten, Gewerbetreibende, Vertriebsbeamte, Handels- und Militär. ...

Table with columns: Wagdenburger Wette, d. 18. Februar. Am 17. d. M. in der Provinz Sachsen, ...

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Bericht des Sekretärs des Bienenvereins in Halle. Halle a/S., den 19. Februar 1880. Freie mit Anstellung der Courtage bei Witten aus erster Hand.

Zur Explosion im Winterpalais. Petersburg, 19. Februar. Der „Golos“ meint, daß mit Rücksicht auf eine möglichst ungediehene Unternehmung über den traurigen Vorfall im Winterpalais die Veröffentlichung sicherer Details erst nach Ablauf der Zeit zu erwarten sei. Der „Golos“ weist auf die wichtigste Handlung der Soldaten des finnländischen Garderegiments hin, welche, obwohl verwundet, den Feind nicht eher verlassen wollten, als bis sie vorwärtsmäßig abgibt würden.

Die „N.“ erhält aus Petersburg unter dem 18. d. über das Attentat folgende Nachrichten: Das Einsetzen der Kaiserin folgte am 18. d. in dem über dem Schuppel der Explosion, dem Wächter, belegen keinen Zweck. Der Kaiser und die Kaiserin von G. b. n. g. erwarteten den Kaiser in dem Palast, um die Kaiserin an der Explosion anstehenden Gemüths. Durch einen Zufall verlor sich der Kaiser um nahezu eine Viertelstunde, ein für die Gelegenheit zu benutzender Ort nicht zur Stelle gewesen sein. Dieser Verzug ist es zu danken, daß der Kaiser und seine Gattin während der Katastrophe nicht in dem aller Wichtigsten der Kaiserin gefahren ist, nur in dem einen der Subben des Explosions getroffen ist, nur in dem einen der Kaiserin lag während der Katastrophe in einem andern Theile des Palastes im tiefsten Schlaf, so daß sie die starke Detonation nicht vernahm; am andern Morgen erst wurde ihr mitgeteilt, daß eine Explosion von traurigen Folgen begleitet gewesen sei. Auf diese Weise hat die Katastrophe den Zustand der Kaiserin nicht in dem Maße beinträchtigt, wie es die Darstellung des öffentlichen Lebens der Kaiserin nach gethan haben würde. Kurze Zeit nach der Explosion empfing der Gar den Dopen, den Vorkämpfer General von Schwetits und im Laufe des heutigen Vormittags um 10. eine nach dem Kaiserin in einem andern Theile des Palastes im höchsten Maße gefascht und auferte zu dem Kaiser, daß er durch die höchsten Götter zum zweiten Male in wunderbarer Weise den gegen ihn gerichteten Mordanschlag entgangen sei; er rief in Worten: „Sankt Väter“ die Kaiserin des Garen bedeutet einen Widerspruch zu der in Petersburg durch die Kaiserin verbreiteten Auffassung, daß das einzige Verbrechen durch die zufällige Explosion einer Soldaten herbeigeführt sei. Das eine Explosion mitgeteilt habe, das Ereignis zu überdauern zu gelassen, nicht zweifellos, es ist aber nur zu wahrscheinlich, daß die Explosion das Ereignis, eine bestimmte Ursache gewesen sei, die Kaiserin keine Ursache für die das Vorhandensein einer unterirdischen Mine zu Tage gefördert worden, dadurch werden die Anhänger der Theorie von der zufälligen Explosion in ihrer Auffassung befestigt. Die Mitteilung der Katastrophe wird sich verheerend gestalten, als man bis jetzt vermuthet. Die Zahl der Opfer ist noch nicht feststellbar, da die Trümmer deren noch viele liegen, darunter vermuthlich eine nicht geringe Anzahl von Privatpersonen und Soldaten. Bis zur Stunde ist der Tod oder die schwere Verwundung von 53 Soldaten des finnländischen Garderegiments festgestellt, als man bis jetzt vermuthet. Die Zahl der Verwundeten wird stark während der Nacht, einige im Laufe des Vormittags. Die Aufregung in allen Kreisen der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Drei Arbeiter waren vor der Explosion in dem Souterrain der Kirche beschäftigt, wo davon fünf verhaftet worden, der Dritte ist entlassen und leben genommen.

Der „N. Journal“ geht aus Paris noch folgende Depesche zu, die in der Nacht aufgenommen sein dürfte. Die Explosion beim Garen-Attentat zerstörte nicht den Staats-Episcopalhof, sondern ein allen Fremden unzugängliches Privatquartier, wo erst seit der Niederlage der Carewina das Abendessen feriert wird. Die unmittelbare Umgebung des Garen muß daher befreit sein.

Der bereits kurz beschriebene Winterpalais, in welchem die Freiheit hat sich ereignet hat, ist die eigentliche kaiserliche Residenz. Das Palais, welches neben der Amiralität und mit der einen Front nach der Neva gelegen ist, erhielt den Namen Winterpalais im Gegensatz zu dem alten Michaelowischen Schloß, welches auch Sommerpalais hieß. Schon Peter der Große begann auf dieser Stelle den Bau eines Palastes, in welchem er auch starb. Der Palast bildet ein reguläres Viereck, dessen Hauptfront nach dem Alexanderplatz zu gelegen und 720 Fuß lang ist; er nimmt 654.273 Quadratfuß Flächenraum ein. Während von der Westseite her eine große Auffahrt und eine prächtige Wandportree direkt zum ersten Stockwerke des Palastes führen, sind auf der Seite nach dem Alexanderplatz, welche von der neuesten Katastrophe unmittelbar berührt worden ist, die Souterrains für Küchen und Dienerschaft, die Entfesselung für Hofbeamte bestimmt.

Geradezu unpassbar ist es, daß die Vorbereitungen zum Attentate ohne polizeiliche Störung vollzogen werden konnten, und doch wachte Kaiser Alexander während seines letzten Aufenthaltes im Winterpalais alle Vorkehrungen an, die einem so mächtigen Feindes zu Verfügung stehen. Er zeigte sich selten außerhalb des Palastes, und auch in dieses erlaubten nur die höheren Beamten und das diplomatische Personal Eintritt. In der Küche waren, wie der „Germania“ glaubwürdig berichtet wird, zwei Vertraute des Kaisers mit der Bewachung des Koches und mit Prüfung der Speisen beauftragt, die

auf der Tafel des Hofes Platz finden sollten. Selbst Briefe und Gesuche und Anmehlabträge soll Kaiser Alexander seit dem wiederholten Attentat nicht angelesen haben, da es sich einmal ereignen hat, daß ein der Schiffsleute mit einem starken Gift getränkt war. Und sehr der Kaiser einmal aus, was in letzter Zeit gewöhnlich nur bei den Empfängen der militärischen Paraden geschah, so war er regelmäßig von einem starken Convoi begleitet, während ringsum ein ganzer Schwarm geheimer Polizeibeamten dafür Sorge trug, daß kein irgendwie verdächtiges Individuum in die Nähe des Monarchen gelangte. Mit einem Worte, es wurde Alles gethan und nichts unterlassen, was der Generalverwaltung und der G. b. n. g. III. Abtheilung der geheimen Kanäle des Kaisers zur Sicherung des Lebens des Herrschers vor den Anschlägen der Missethäter für ersprießlich erachteten, trotzdem geschah das Schreckliche.

Am 18. Februar. Der König hat in seinem Namen sowie im Namen der Königin und des italienischen Volkes dem Kaiser von Rußland telegraphisch seine Glückwünsche zu dessen Errettung ausgesprochen. Gleich nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Explosion im Winterpalais zu Petersburg haben sich der Ministerräsident Carot, die übrigen Minister und die Mitglieder des diplomatischen Corps auf die russische Botschaft. Der Papst hat ebenfalls ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser Alexander geschickt.

Der volkswirtschaftliche Nutzen eines mäßigen Wildstandes

beruht darin, daß dem Wilde Vobereizungseffekte zur Nahrung werden, welche sonst ungenutzt unbenutzt wären. Dies gilt auch von der Vegetation des Feldes, dem das Wild viele Nahrung entziehen kann, die wirthschaftlichen Schaden geschieht. Insbesondere vertragen die Winterarten in gewissen Grenzen das Asten und Brechen des Wildes, ohne einen nachtheiligen Ausfall am Ertrage zu erleiden. Ansonst kann man von einer kostenreichen Wildproduktion sprechen. Die Vertheilung dieser Umstände ist in der großen Zahl von ungenutzten oberirdischen Klagen über Wildschaden nicht ohne Antheil. Allerdings kann ein Wildstand, der zu für die Erhaltung vorhandenen Fläche und zu deren Ertragsfähigkeit nicht im richtigen Verhältnisse steht, der Vobentwurf Schaden zufügen. Der neue Entwurf einer Jagdordnung bringt eine Reihe von zum Theil scharfen Schutzvorschriften in Vorschlag, von denen eine Ausdehnung der Kollision zwischen den Interessen der Jagd und der Vobentwurf zu erwarten ist. Ein Theil dieser Vorschriften ist besonders dazu bestimmt, eine Kompensation für den mangelnden Anspruch auf Wildschadenersatz zu gewähren. Derselben sollen in denjenigen Antheilen bestehen, in welchen der gebachte Anspruch besteht, keine Anwendung finden. Zur Ausfüllung von Zweifeln schien es rathsam, die Aufrechterhaltung der hinsichtlich des Anspruches auf Wildschadenersatz bestehenden gesetzlichen Vorschriften bestimmt auszusprechen und, nach dem Vorgange des Jagdpolizeigesetzes von 1850 den Jagdberechtigten das Recht zu vertragmäßiger Regelung der Angelegenheit ausdrücklich vorzubehalten. Von Garten-, Weinberg- und Baumwuchsbesitzern wird über die großen Schäden geklagt, welche Bogen und vierfüßiges Wild, vornehmlich Hasen, an den Pflanzen anrichten. Der Werth der hier in Frage kommenden Vobereizungseffekte, welche durch Einwirkung gegen Bogen gar nicht und gegen kleines vierfüßiges Wild oft nur mit überhöhmäßigem Kosten ersatz wiederhergestellt werden können, rechtfertigt insbesondere Schutzmaßregeln. Diese sollen darin bestehen, daß den Beschädigten, sofern ihnen nicht der Jagdschein vorenthalten werden muß, die wirthschaftliche Ermüdung ertheilt werden darf, Bogen und Wild mittelst Schusswaffen zu erlegen, nicht aber sich anzueignen. Wer Wild mittelst künstlicher Vorrichtungen hegt, soll dieselben in solchem Stande erhalten, daß Anderen durch das Ausbrechen des Wildes kein Schaden entsteht. Der Entwurf bestimmt, daß und unter welchen Voraussetzungen hierauf von Aufsichtsbehörden gehalten werden kann. Die lebhaftesten Klagen fliegen über die durch Schwarzwild verursachten Schäden auf zu werden. Wenn auch gerade bei diesen Klagen viele Uebertreibungen unterlaufen, so ist ihnen doch eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren. Das Schwarzwild kann vermöge seiner Geschwindigkeit, seiner Fruchtbareit, seines weiten Vorkommens, seiner Gewohnheit, die Wälder anzukommen, den Feldbau in der That ernstlichen Abbruch thun. Die Staatsverwaltung hat es an Bemühungen der Abhilfe nicht fehlen lassen. Den Forstbeamten ist die eifrigste Verfolgung des Schwarzwildes zur blühendsten Pflicht gemacht, auch werden für die Erlegung desselben innerhalb der Grenzen der Staatsforsten erhebliche Prämien gewährt. Die Gemeinden

in den gefährdeten Landestheilen sind wiederholt darauf hingewiesen, in den Jagdverträgen wegen Ertrages des Schwarzwildschadens vorläufige Bestimmung zu treffen, besonders aber den Kommunalvorständen die Befugniß zum Abschluß vorzubehalten. An Folge dieser und anderer, vorübergehender Maßregeln hat sich in den letzten Jahren der Schwarzwildstand der fischlichen Forsten bereits wesentlich verringert. Wenn die Schwarzwildbestände der Privat- und Gemeindeforsten einzelner Landestheile noch zu Klagen Veranlassung geben, so liegt dies theils an der mangelnden Unterhaltung der Verwaltung durch die Jagdberechtigten, theils in der Beschränktheit der den Vobörden zustehenden Befugnisse. Der Zweck der vorgeschlagenen Ausnahmemaßnahmen ist die Befähigung der Gemeinden, die erfolglosen Bekämpfung der Schwarzwildschäden ansehnlicher der Staatsforsten entgegenzusetzen sind. Insbesondere soll die Aufsichtsbehörde die Befugnisse erhalten, Jagden zu veranstalten, die Anlegung von Saugrüben und Saugfängen anzuordnen, die Gemeindeforsten zur Jagd auf Schwarzwild zu ermächtigen. In Anerkennung des öffentlichen Interesses an der Abwehr der Schwarzwildschäden ist bestimmt, daß die Kosten der Jagdunterstützung sowie der Anlegung von Saugrüben und Saugfängen der Staatskasse zur Last fallen. Jedoch soll die Befähigung über das bei Polizeijagden und von ermächtigten Kommunalvorständen erlagte Schwarzwild, dessen der Jagdberechtigten meistentheils nicht habhaft werden würde, demselben entgegen sein. Es ist zu erwarten, daß dies die Gemeinden veranlassen wird, öfter als bisher ihren Vorständen den Abschluß des Schwarzwildes selbst zu gestatten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 18. Februar. Der neuernannte Kultus- und Unterrichtsminister von Gybesfeld erklärt bei der Vorstellung der Beamten seines Ministeriums, daß er die Geschäfte ganz im Geiste seines Vorgängers weiterführen werde.

Rom, 18. Februar. Der Senat wählte seine früheren vier Sekretäre wieder und ferner die Senatoren Giacomini und Vitelleschi zu Vizepräsidenten. — Die Deputirtenliste am wählte die Deputirten Spantigati, Pianciani, Tajana, Maurognato zu Vizepräsidenten.

Deutsches Reich. Berlin, 18. Februar.

Bereits erwähnt, haben die Meldungen von dem Petersburg Attentat am hiesigen Hofe einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Von Reichstagsabgeordneten, welche in unser Hofe nachreisen, wurde erzählt, daß unser Kaiser so tief erschüttert war, daß es mehrere Minuten bedurfte, ehe der hohe Herr die volle Haltung wiederzuerlangen. In Berlin soll Fürst Bismarck zuerst die Nachricht von dem Attentate erhalten haben und zwar durch eine direkte an ihn gekommene Depesche aus St. Petersburg, welche gegen zwölf Uhr in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch eintraf und den Fürsten noch thätig im Arbeitszimmer vorband. Fürst Bismarck nahm die Depesche sofort persönlich in Empfang und siemte eigenhändig einen Auszug in's kaiserliche Palais. Unser Kaiser erhielt natürlich erst am Morgen Kenntniß von derselben und sprach zu wiederholten Malen seiner Umgebung unüberdrossen seine Entrüstung über die schreckliche That aus. Heute Nachmittag empfing der Kaiser den Vertreter des abwesenden russischen Vobchatters, den Vobchattersrath Herrn v. Arapoff im Palais und ließ sich von diesem genau über die Lage und die innere Einrichtung des Winterpalais, über den Heerd der Mine und die militärische Befassung informieren. Danach befehlet das tägliche Wachtkommando des Winterpalais aus 1 Kapitän, 2 Offizieren und 81 Unteroffizieren und Soldaten; welches ebenso wie in Berlin nach einander von sämtlichen Garde-Infanterie-Regimenten gestellt wird. Außerdem sind noch Polizeioffiziere zu Fuß vor den Portalen des Palastes postirt. Kaiser Wilhelm, der bereits sofort nach Empfang der Mittheilung die wärmsten Glückwünsche nach Petersburg sandte, betonte in seinem und der Kaiserin Namen auch Herrn v. Arapoff gegenüber die hohe Freude über die Errettung des Garen und der kaiserlichen Familie und beauftragte den Vobchattersrath, dies nochmals sofort nach Petersburg zu melden.

Die Königin von England hat beschließen (wie man der „N. N.“ telegraphisch) im Frühjahre einen Besuch in Deutschland zu machen; sie wünscht, der Konfirmation ihrer Gemahlin, der Prinzessin Victoria von Hessen, kurz vor Ostern beizuwohnen.

Die Tochter des Fürsten Bismarck, Frau Gräfin Rangau, ist nach ihrer Entbindung jetzt wieder soweit hergestellt, daß sie am gestrigen Tage bereits die üblichen Besuche, die sie während ihres Wochenbettes von den Damen der Aristokratie

Prof. Jäger über die „Entdeckung der Seele.“

Stuttgart, 17. Februar. Professor Jäger an der technischen Hochschule beirat gegen die Trübne im großen Saale des obigen Museums, um über die von ihm gemachte „Entdeckung der Seele“ vor einem Publikum zu sprechen, das aus Herren und Damen zusammengesetzt war, in welchem aber Männer und Jünger der Wissenschaft die Mehrzahl bildeten. Das letzte Wägen des Saales war in Anspruch genommen. Wägen, begann Jäger, haben die Naturforscher die Natur mit dem Auge betrachtet und seien über die Form nicht hinaus gekommen; sie haben sich nicht der Gemüthsorgane. Er habe sich entschlossen, die Natur zu betrachten. Er wolle heute über zwei Punkte sprechen, über die Gemüthsorgane und über die Dürftigkeit, um die es sich dabei handelt. Alle Dinge haben nicht bloß Blumen und Blätter, sondern auch das Holz, die Wägen, Blätter, Steine u. s. w., insbesondere die lebenden Wesen. Nicht zwei Personen sind im Dufte einander gleich; nicht zwei Mitglieder einer Familie stimmen überein. Das ist der Fall, wenn auch z. B. eine Fischeiter und ein Reiter, ein Pferd und ein Ochse u. s. w. mit denselben Nahrungsmitteln gefüttert werden. Die Organe eines und desselben Wesens unterscheiden. Der Geruchssinn ist schärfer als die übrigen Sinne; eine geruchlose Birne vermag nicht mehr der Geruchssinn, sondern nur der Geruchssinn zu erkennen. Dieser vermag auch absente corpore Beobachtungen anstellen, der Geruchssinn nur presente corpore. Die Chemie sagt: Dieser Geruch entsehe aus dem Cineol; zu Bouillon vermannt, duftet dieses immer spezifisch nach dem Thiere, von dem es stammt. Bei 100°C. gebirgen, verbreitet das Fleisch einen angenehmen Dufte, bei 170°C. dagegen sehr üble Dufte. Auch der lebende Körper gibt sehr verschiedene Dufte von sich. Der Dufte der Angst ist stets übel, das mußte schon Jofasas; der Dufte der Lust ist stets angenehm, Bene olet, quod non olet. Wenn das Cineol angezogen wird, entsteht der Hungerdunst; wenn der Mensch schwere Arbeit verrichtet, bildet sich eine eigenthümliche Säure; es entsteht der Muskeldunst, welcher wieder äußere sich der Dufte, der in Folge von geistiger Uebermüdung sich ausbreitet. Die Affekte, deren Ausdruck der Dufte ist, lassen sich quantitativ und qualitativ messen vermittelst des Vorroßes, eines Instrumentes, das den taufendsten Theil einer Sekunde zu messen gestattet. Erörtert dieses für die Naturforschung so wichtig gewordenen Instrumentes ist unser Landmann Hipp aus Reutlingen. Wie man mit Hilfe des Vorroßes einen Affekt graphisch darstellen. Alle Affekte äußern sich vertheilt; veranlaßt Affekte stellen sich in ähnlichen Formen, in Reventuren, so nennt sie Jäger, dar. Die Affekte lassen sich siffermäßig führen. Jäger hat Tausende von Messungen vorgenommen; er hat den Dufte von Alkohol ausgeathmet, um die Wirkungen auf die Nerven zu messen; er hat Säuren dazu verwendet, ferner die drei besten Wasser der Welt, Gastein, Baden-Baden und Wildbad, daneben machen die Stuttgarter Wasser, ob Trink- oder Sennwasser macht einen geringen Unterschied, eine üble Figur. Aber Versuche haben ergeben, daß sich Flüssigkeiten (Schwefel mit Wein vermischt) nachweisen lassen in Fällen, von denen die Chemie ratlos sich sieht. Der Dufte von verschiedenen Birnen ergibt spezifisch veranlaßt, aber unter sich verschiedene Reventuren. Ganz ähnlich sind die Gemüthsorgane des Dufte von Personen männlichen oder weiblichen Geschlechtes, jung oder alt; jede Kurve ist verschieden. Die Ergebnisse aus diesen Messungen sind: Wenn gleichen Objekte unter sich die Kurve, wenn der Affekt ein anderer wird, und: Eine andere Person bekommt eine andere Kurve. Es

ist nach Jäger nicht bloß eine neue Ära der Erforschung der Stoffe eingetreten, sondern es sind bereits neue Stoffe entdeckt worden; es bietet sich das Mittel, um zu erkennen, was ungeahnten Einfluß die Umgebung auf Stimmung und Befinden ausüben vermag. Jäger hat seine Forschungen in einige Bücher zusammen, deren Sinn, wenn der Verlegerflatter richtig aufgefacht, etwa der folgende ist: Alles was riecht, affiziert die Gemüthsstimmung, das Gemeingefühl in Lust oder Unlust; diese Stimmung entbehrt Dufteinwirkung. Die Wirkung der Dufte, in den Menschen gefast, ändert die Erregbarkeitsbereitschaft von Grund aus. Wir atmen die Dufte ein und können uns gegen Inhalationsstoffe nicht schützen. Die im Innern des Körpers zur Entbindung gelangenden Duftestoffe stehen mit Umgekehrung in Verbindung. Jeder Anstoß, auch geistiger Art, kann Dufteinwirkung mit Affektzustand zur Folge haben; es kommt auf die Stärke des Anstoßes an. Jäger charakterisiert die Form der Affekte und schließt damit, daß der Mensch am leichtesten duftet, der in höchsten Affekt in Ohnmacht sinkt. — Was man auch von den Ergebnissen 12jähriger Forschungen des Hrn. Jäger halten mag; die Energie des Gelehrten muß die Zufüher mit Achtung erfüllen. Ob er das Ziel erreicht hat, das zu erreichen er sich vorgesetzt, darüber wird die Zukunft entscheiden. Daß aber der von Jäger eingeschlagene neue Weg im Stande sein wird, zu höchst interessanten Ergebnissen in der Wissenschaft zu gelangen, ist eine Uebereinstimmung, die wohl getraut von jedem seiner Vorgänger getheilt wurde. Der nächste und Schlußwort wird Mittwoch Abend stattfinden. Jäger ist mit seinen Entdeckungen vor die Augen der wissenschaftlichen Welt getreten, wie er sagt, dem alten Burschen liebt folgen!

Wer die Wahrheit kennt und jagt sie nicht, Der bleibt ein Ehrlos erbärmlicher Wicht. (Schw. M.)

Grundbuchs-Register der Stadt Halle.

Wittmann am 18. Februar 1880. Aufgebotes-Verkauf des Grundbesitzes...

Verrentliche.

Angelommenes Fremde vom 19. Februar. Stadt Hamburg. Dr. Bergmann...

Goldene Angel.

Dr. Rittergutsbesitzer Baron v. Dupont... Dr. Rittergutsbesitzer Baron v. Gladitz...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Seit dem 16. d. ist im großen Saale der Kaiser Wilhelmshalle zu Merseburg ein neu konstruirtes Hofmann'sches...

Der Hülfslehrer W. A. M. ist als Leuchthammer ist in Folge der Amputation des von einem Wildbilde zerpfundenen...

Eine ehrenvolle Aufforderung ist, nach der 'Gertraud'...

Die betreffende Endung ist sich nicht bloß, weshalb auch...

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder...

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der schon in Diffusionsmaschinen thätig war...

1000 Meter sichten Kienbrenn, trocken, hat nach ausfallen Wilhelm Strauchmann...

Zwei tragende Kienbrenner Schimmelstreu, 7 und 5 Kubikmeter, verkauft Bedau in Eisenfeld.

Gründe 408 872 ha (21.8) mit 10 945 491 Gr. Witten 40 341 ha (19.5) mit 785 705 Gr....

Vermischtes.

In Sachen des gemeldeten amerikanischen Wortsprosses) Herrn Heinrich von Wisingerode in Oregon, Portland, wird uns von einem Gliede der Familie Wisingerode...

Die Ueberlieferung der verpachteten Aede Spigebel beträgt Wisingerode Wätern zufolge bereits wieder 200 000 Mark, ein Beweis, daß das 'Gesellschaft' im besten Zuge war.

Der Schöpfungstag. In der jüngsten Sitzung der Gesellschaft der Freunde zu Berlin präsentirte sich Dr. Karl Helms...

Anfrage.

Mit welchem Recht schreibt der Courrier 'Halle'sche Zeitung' und das Tagesblatt 'Halle'sches Tageblatt' und welches von beiden ist richtig?

Ankündigung.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder v. 8-12 U. für Herren, v. 1-4 U. f. Damen...

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852...

Telegraph. Courierbericht der Halle'schen Zeitung.

15. Februar. Berlin, den 15. Februar 1880. Telegraphische Nachrichten...

16. Februar. Berlin, den 16. Februar 1880. Telegraphische Nachrichten...

17. Februar. Berlin, den 17. Februar 1880. Telegraphische Nachrichten...

18. Februar. Berlin, den 18. Februar 1880. Telegraphische Nachrichten...

19. Februar. Berlin, den 19. Februar 1880. Telegraphische Nachrichten...

Rufe sich (wovon auch B. 51 der Ueberlieferung...) ob der Zweck dieses...

Abgang und Ankniff der Eisenbahnzüge.

Table with columns for station names (Aschersleben, Braunsberg, Sorau-Sagan, etc.) and departure/arrival times.

Abgang und Ankniff der Eisenbahnzüge. Bahnhof Halle.

Table with columns for station names (Aschersleben, Braunsberg, Sorau-Sagan, etc.) and departure/arrival times.

Dummbusfahrten.

Von Halle nach Giebichenstein: Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Von Halle nach Giebichenstein und Halle: Vorm. 7 und 10 Uhr...

Conservativer Verein.

Dienstag den 24. d. Mts. Abends 8 Uhr in dem Lokal der „Tulpe“. Vortrag des Director Dr. Frid „Ueber die Lehrlingsfrage“.

Der Vorstand.

Zimmermann — Kochan. Dr. Frid — Halle a/S.

10. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: am 31. Mai 1880. — Hauptgewinn: 6000 M. Werth. Lose à 3 Mark sind zu beziehen durch den

General-Agenten Carl Krebs in Quedlinburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Aus dem des Tageslattes, bei C. H. Wiebach, Leipzigerstr. 2, J. Barck & Co., E. Haassonier in Halle, Th. Merckell in Giesleben, A. Baldamus in Schleditz, L. Mogk in Dreyha, F. E. Langenberg in Landshut, Louis Zehender in Merzbürg.



Sonnabend d. 21. Februar trifft ein Transport bester Ardenner 4- und 5-jähriger Pferde bei mir ein. **C. Behr, Halle, Magdeburgerstraße 45.**



Wagenpferde.

1 Pr. kräftige, sehr flotte Schimmel (Muskatshimmel, Wallach und Eisenhimmelfute), 5 Jahre alt, 5' 6", lammfromm, zugfest, fehlerfrei, sind auf der Domaine Wulsen, (Stat. der Magdeb.-Leipz. Eisenb.) sehr preiswerth zu verkaufen.

Zur Führung der **Bücher kleinerer Geschäftskreise und Handwerker**. Anschreiben per 1. April auf ein Rittergut. Näheres unter Nr. A. B. postlagernd Leimbach.

Gesucht ein Theilhaber mit 15 bis 20,000 M. zur Erweiterung einer rentablen thüringer Porzellanfabrik. Off. unter No. H. 29 d. an die Annon.-Expedit. von Haasenstein & Vogler in Gotha.

Anlage einer Zuckerfabrik betreffend.

Es wird beabsichtigt, in Altfelde (Kreis Marienburg) unmittelbar am Bahndamme eine Rüben-Zuckerfabrik zur täglichen Verarbeitung von 3000 bis 4000 Centner Zuckerrüben zu erbauen. Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten zur Anlage resp. zum Bau der Fabrik an den Unterzeichneten bis spätestens zum 1. März er. einzulegen. Die Befähigung einer Zeichnung nebst Beschreibung und einem genauen Kostenanschlag, sowie die Angabe der Zahlungsbedingungen ist erwünscht. Schlußfrist pr. Mittelfe, den 18. Februar 1880.

E. Wunderlich, Vorsitzender des Comités für die Errichtung einer Zuckerfabrik in Altfelde.

Commis,

welcher gute Zeugnisse besitzt, wird für ein gutes Comptoir zum 1. April verlangt. Off. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden sub A. B. 4441 durch Rud. Mosse, gr. Ulrichsstr. 4, I. erbeten.

Ein über 200 Fuß langer, noch fast ganz neuer Kanalschlauch mit vollst. Verbindungen, zum Bespritzen des Gartens oder auch an Feuerströmen sehr gut verwendbar, billig zu verk. im Pfläzer Schießgraben.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird passende Stellung in einem Valenzgeschäft gesucht. Off. Offerten beliebe man unter L. G. 369, an die Buchhandlung von W. Niehoff in Reichardt a. S. zu senden.

Ein junger Mann (gelernter Zimmerer, welcher 4 Jahre in einem größeren Zimmer- und Holzgeschäft geübt hat und seit 2 Jahren in anderen Geschäften thätig ist, wünscht zu seiner weiteren Ausbildung unter mäßigen Ansprüchen anderweitige Stellung. Offerten unter S. # 8142 werden an die Annon.-Expedit. von J. Barck & Co. erbeten.

Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M. Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M.

Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M.

Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M.

Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M.

Eine nennwichtige Kuh mit dem Kalbe verkauft. Preis 1200 M.

Hallescher Bank-Verein

Kulisch, Kaempf & Co.

Status ultimo Januar 1880.

Activa:

Kassen-Bestand mit Einschluß des Giro-Guthabens bei der Reichsbank	114,625.
Guthaben bei Banquiers	289,725.
Guthaben bei Wechsel-Besitzern	582,992.
Effecten	3,624,598.
Sorten und Coupons	178,230.
Debitoren in laufender Rechnung	34,887.
Diverse Debitoren	7,151,985.
Diverse Debitoren	955,721.
Passiva:	
Actien-Capital	4,500,000.
Reserven mit Einschluß des Ueberschusses	2,479,725.
Accente	755,555.
Creditoren in laufender Rechnung	1,899,301.
Diverse Creditoren	2,190,914.
Reserve und Ueberschuss-Fonds	630,742.

Von hervorragender Wichtigkeit für Aerzte, Behörden, Verwaltungsbeamte, Techniker, Familien etc. ist die nunmehr im V. Jahrgang erscheinende Zeitschrift:

Gesundheit.

Zeitschrift für öffentliche und private Hygiene. Organ des Internationalen Vereins gegen Verunreinigung der Flüsse, des Bodens und der Luft.

Unter Mitwirkung der bedeutendsten deutschen und ausländischen Fachgelehrten herausgegeben und redigirt von Prof. Dr. med. S. phil. Carl Reclam in Leipzig.

Monatlich 2 Nummern im Umfange von zwei Bogen mit Illustrationen und Beilagen. Preis vierteljährlich 4 Mark.

Die Zeitschrift verfolgt den Zweck, die überaus wichtigen Lehren und Fragen aus dem weiten Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege zu Jedermanns Kenntniß zu bringen, indem sie, obsonst streng wissenschaftlich dem Inhalte nach, in der Form jedem Gebildeten verständlich sein wird. Die „Gesundheit“ soll einerseits ein Verbindungsmittel werden für Aerzte, Techniker, wie auf der andern Seite für Verwaltungsbeamte in Stadt und Land, für Staatsmänner, Gemeindevorsteher, Schulmänner, Geistliche, Grundbesitzer, Bauunternehmer, Industrielle, Gewerbevereine und Familien.

Zum Beweise diene das Inhaltsverzeichnis der ersten Nummer des neuen Jahrgangs; — ausserdem nennen wir aus den für die nächste Zeit bereits druckfertig vorliegenden Abhandlungen:

- Neue Experimente über Ansteckung mit Lungenschwind-sucht. — Einwirkung der Prügelstrafe auf den menschlichen Organismus. — Eine neue und kostenfreie Wärmequelle. — Die verschiedenen Systeme der Heizung. (Mit Abbildungen). — Befreiung der Stadtluft von Rauch und Russ. (Mit Abbildungen). — Reinigung und Desinfection der Luft bewohnter Räume. — Berieselung und Kanalisation in Berlin. (Mit Abbildungen). — Ein ärztliches Gutachten über den Betrieb der Dampfhammer. — Hygienische Bedeutung der Zwischendecke in Häusern. — Bauordnung für ländliche Bezirke. Wasserversorgung in ländlichen Bezirken. — Die Trinkwasser-Frage in Stadt und Land. (Eine Randschau).
- Feuilleton: Eine Mainfahrt bei Frankfurt. (Mit Abbildungen). — Ein Reisebericht aus Holland. (Mit Abbildung). — Was der Bauherr gewöhnlich vergisst. — Neue Einrichtung für Kochen und Braten. — Die Kalkpflanzung und deren Vorbeugung.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie von dem unterzeichneten Verlag entgegen genommen.

No. 1 des V. Jahrgangs ist soeben erschienen und wird von allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie vom Verlag der „Gesundheit“ gratis und franco geliefert.

Frankfurt a. M. Verlag & Expedition der „Gesundheit“.

fr. geräuch. Rhein- u. Weserlachs, frische Karpfen, Dorsch u. Schollen, Riesen-Neunaugen, Paten, franz. Enten u. Rehwild empfangen

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Valencia- u. Messina-Apfelsinen u. Citronen in Kisten und einzeln billigt bei Ferd. Rummel & Co.

Liqueure der Grande Destillerie E. Cusenier fils aîné & Co. in Paris wurde mit für Halle und Umgegend der Alleinverkauf übertragen.

With. Schubert, große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.

Heirath. Ein junger Mann, 28 Jahr alt, Ingenieur u. Offizier, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen aus adliger Familie resp. deren Eltern oder Vormünder werden gebeten, gef. Mittheilungen mit Befähigung der Photographie sub No. 352a an die Annon.-Expedit. von Haasenstein & Vogler in Magdeburg zur Weiterbeförderung einzuschicken.

Damen! Wenige stille Wochen halten wollen, finden bei einer Hebamme in Jena unter freier Discretion liebevolle Aufnahme. Adr. M. G. 562 werden postlag. Halle a/S. erbeten.

2 Ziegenchennun mit 50 Morgen Acker, Viehe und Holz sollen ganz oder getheilt aus freier Hand verkauft werden.

Adolph Hetschold in Götzen bei Naumburg a/Saale.

Gebrauchte Zuckersäcke erhalten, billig zu verkaufen. Adr. sub P. S. postl. Eudenburg.

Notiz für Gastwirthe! Aus tädt. Quartett-Concert-Sänger-gep. (4 Damen, Komiker) zu Concerten, sowie zu Bahnmärkten empfindet sich B. Schaaf, Dir. Halle, H. Ulrichsstraße 19.

Fortwährende Auswaahl starker und leichter Arbeits- u. Pferde flecken preiswerth z. Verkauf im Gasthof „Zum schwarzen Adler“. Carl Doyer sen.

Familien-Blatt. Entbindungs-Anzeige. Die heute erfolgte glückliche Entbindung eines kräftigen Jungen zeigen hierdurch ergebenst an E. Lütich und Frau geb. Kundell. Rittergut Leimbach, 16. Febr. 1880.

Bekanntmachung.

Zum 1. April d. S. kommt die Cufios-Stelle hierseits durch Emeritierung des jetzigen Inhabers zur Leihung. Mit derselben ist ein jährliches Entkommen von 1600 M. incl. freier Wohnung verbunden, wovon jedoch 537 M. Emeritengebalt abzugeben sind. Qualifizierte Emeritierungslehrer wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 6. März er. bei uns melden.

Eönnern, den 18. Febr. 1880. Der Magistrat.

Auction. Sonnabend den 21. Februar er. Vormittags 11 Uhr verzeigere ich im Gasthof „zum Schwan“, große Steinstraße 51

20 Mille gute Cigarren. Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auction. Sonnabend den 21. d. Mts. Vorm. 11 Uhr verzeigere ich auf dem Wendenburgischen Gute zu Adendorf bei Friedeburg a/S. 11 Stück Kühe gegen sofortige Zahlung.

Wüller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction. Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr verzeigere ich auf dem Wendenburgischen Gute zu Zabitz bei Friedeburg a/S. 11 Stück Vieh und 16 Stück Kühe gegen sofortige Zahlung.

Wüller, Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Pension. Eine gute Pension für jüngere Schüler des Waisenhauses. Näheres durch Hohenhausen p. emer., gr. Steinstr. 12.

Pension für ein Kind von 1 Jahr an in einer achtg. gut sitz. Familie bei liebevollster Pflege. Verbindung möglich. Off. sub D. F. 116 „Zwölfsdenkmal“ Leipzig.

Wirthschafterin-Gesuch. Eine tüchtige, perfecte Wirthschafterin wird zum 1. April er. gesucht. Offerten erbittet die Annon.-Expedit. von F. C. Demand jr. in Vaudschädt.

20,000 M. auf gute Adershypothek sind anzulegen durch F. C. Demand jr. in Vaudschädt.

1 stark. Ponny- od. Hunde-Wagen nebst 3 Zugbüden (Hinterasse) verk. Ferd. Niewler in Drebitz a. P.

Ein zweijähriger Hirsch „Schmalhüter“ ist zu verkaufen. Zu erfahren bei G. C. Städtich in der Exp. d. Ztg.

Ein geübter tüchtiger Tabakschneider findet eine gute Stelle bei G. C. Blankenburg in Leipzig, Neuentelgasse Nr. 16.

Stadt-Theater. Freitag den 20. Februar. 25. Vorstellung im III. Abonnement. Viel Lärm um Nichts, Lustspiel in 5 Acten von Schopenhauer, bearbeitet von Julius Hümmel.

Sonnabend zum 13. Male: Wohlthätige Frauen.

Neues Theater. Freitag den 20. Februar a. c. Drittes Auftreten der beliebten

Trioler National-Concert-Zün- gergesellschaft

Hans Lechner aus dem Innthale mit vollständigem neuem Programm.

Vorverkauf der Billets bei Herrn Steinbrecher & Jasper u. Herrn F. C. Vogel, gr. Ulrichsstraße 4, 3 Ct. 1 M., an der Kasse à 50 s. Anfang 8 Uhr.

Familien-Blatt. Entbindungs-Anzeige. Die heute erfolgte glückliche Entbindung eines kräftigen Jungen zeigen hierdurch ergebenst an E. Lütich und Frau geb. Kundell. Rittergut Leimbach, 16. Febr. 1880.

Wir sagen unsern herzlichsten Dank allen Denen, die den Surg unseres Heilens einigen Solches so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten. Heidelberg, d. 19. Februar 1880. Die tiefbetribten Eltern Herr. Schiller und Frau.